

zu lösen. Daraus schlußfolgernd, sah das Büro für Industrie und Bauwesen seine Aufgabe darin, Wissenschaftler, Wirtschaftsfunktionäre und Pädagogen der Berufsausbildung und der Oberschulen in einer zweitägigen Konferenz zusammenzuführen, um mit ihnen diese Problematik zu beraten und gemeinsame Wege zur Lösung zu finden.

Aber auch die richtige Gestaltung des Verhältnisses vom Betrieb zur Oberschule mußte unter dem Aspekt der Vorrangigkeit der Chemie und der führenden Industriezweige neu durchdacht werden, besonders hinsichtlich der Durchführung des naturwissenschaftlichen und polytechnischen Unterrichts, der Festlegung der Einzugsbereiche, der Schaffung polytechnischer Stützpunkte und der Werbung junger Menschen für die Chemie. Eine wesentliche Hilfe bei der Herausarbeitung der konkreten Aufgaben und der komplexen Zusammenführung aller an diesem Problem arbeitenden Organe, wie Staatsapparat, WB, Ideologische Kommission und Büro für Industrie und Bauwesen der Bezirksleitung, gab uns die Genossin Margot Honecker, Minister für Volksbildung, und das Büro für Industrie und Bauwesen beim Politbüro des Zentralkomitees mit der Bildung einer einheitlichen Arbeitsgruppe. Diese Art, Probleme zu lösen, bewährt sich gegenwärtig.

Das Sekretariat der Bezirksleitung regte an, eine „Spezialschule Chemie“ einzurichten. Dort werden mit Beginn des neuen Schuljahres besonders begabte Schüler als Nachwuchskader für die Chemie ausgebildet und bereits während ihrer Schulzeit durch einen besonderen intensiven Unterricht in Mathematik, Naturwissenschaften, Sprachen und Gesellschaftswissenschaften auf ein Hochschulstudium vorbereitet werden. Der Unterricht wird in enger Zusammenarbeit mit der Technischen Hochschule für Chemie, Halle-Merseburg, und den WB der chemischen Industrie gestaltet.

Es ist eines der Hauptanliegen des Sekretariats der Bezirksleitung, alle wissenschaftlich-technischen Potenzen des Bezirkes zum optimalen Zusammenwirken bei der Verwirklichung der technischen Revolution zu bringen und eine enge Zusammenarbeit zwischen Wissenschaft und Produktion zu erreichen. Dabei ging es darum, daß die Wissenschaftler der Institute der Universität Halle und der TH Chemie in die wissenschaftlich-technischen Gremien der WB und Betriebe einbezogen werden sowie die Wissenschaftler aus der Produktion in der Lehrtätig-

keit an den Instituten wirksam werden. Solche Probleme wurden mit Hilfe des Büros für Industrie und Bauwesen zwischen den Leuna-Werken und der TH Chemie ausgearbeitet, die dann vertraglich fixiert und verwirklicht werden.

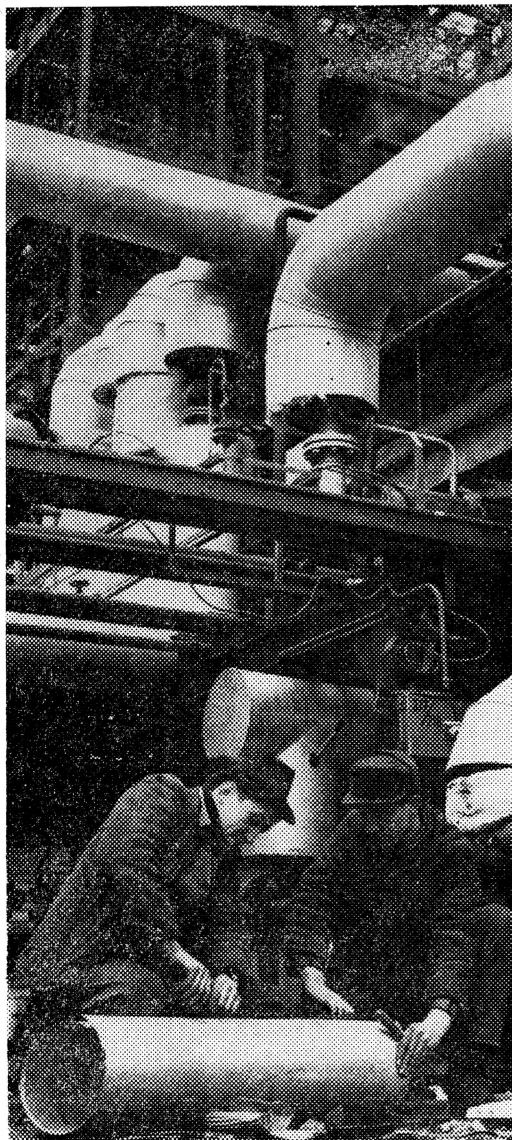


Foto: Zentralbild

*Die neue Schmieröl fabrik im Mineralölwerk Lützkendorf ist eines der wichtigsten Investitionsvorhaben der Petrochemie. Unser Bild: Isolierarbeiten an der Entparaffinierungsanlage.*